

# Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE  
von K. H. Scheer und Clark Darlton

Neu!

Nr. 676

E-Book

# Im Mahlstrom der Sterne

Terra und  
Luna auf der  
Reise ins Ungewisse – der Große Plan  
ist fehlgeschlagen



# Perry Rhodan

Nr. 676

## Im Mahlstrom der Sterne

*Terra und Luna auf der Reise ins Ungewisse – der Große Plan ist fehlgeschlagen*

von HANS KNEIFEL



*Jetzt, im Frühjahr 3460 terranischer Zeitrechnung, existiert das Solare Imperium nur noch dem Namen nach, denn seit einiger Zeit haben die Laren, die Vertreter des Konzils der Sieben Galaxien, die Macht in der Milchstraße übernommen.*

*Aller Widerstand, den Perry Rhodan und seine Terraner geheim oder offen den Invasoren leisteten, fruchtete letztendlich nichts. Der Widerstand verzögerte nur den Moment der Machtübernahme um eine geraume Zeit.*

*Dann, als die Laren die »Zeittaucher« ins Spiel brachten, bot auch das ATG-Feld dem Solsystem keinen genügenden Schutz mehr, und Perry Rhodan nutzte die einzige Chance,*

*die den Solariern noch blieb: Die Flucht durch den Sol-Transmitter!*

*Und so - während die Laren und ihre Verbündeten zum Großangriff auf das Solsystem antraten - begannen Erde und Mond, mit dem Großteil der Solarier »an Bord«, ihre große Reise.*

*Aber der Planet und sein Trabant rematerialisieren nicht, wie der Große Plan es vorsieht, im Archi-Tritrans-System, sondern sie schießen weit über ihr Ziel hinaus.*

*Erde und Mond landen im Unbekannten, in völlig fremder Umgebung, weitab von allen Orientierungspunkten - sie rematerialisieren IM MAHLSTROM DER STERNE ...*

## **Die Hauptpersonen des Romans**

**Perry Rhodan** - Der Großadministrator fühlt sich verantwortlich - und schuldig.

**Reginald Bull, Geoffry Abel Waringer** und **Ras Tschubai** - Der Staatsmarschall der Wissenschaftler und der Teleporter kämpfen um den Erhalt Terras und Lunas.

**Gucky** - Dem Mausbiber vergeht die Lust zum Scherzen.

**Fellmer Lloyd** - Der Mutant gerät in den Bann des Howalgoniums.

## 1.

Sein Gesicht war kalkweiß und abweisend. Auf Stirn und Oberlippe standen kleine, kaum wahrnehmbare Schweißtropfen. Die Augen waren halb geschlossen, die Schläfenadern traten prall und pochend hervor. Obwohl in dem großen Raum Hunderte von Bildschirmen arbeiteten, unzählige Lautsprecherstimmen murmelten und wisperten, schien sich eisige Kälte auszubreiten. Der Schock war vollkommen, auch für Rhodan. Er hob den Kopf, sein Blick ging abwesend über die Farben der Monitorschirme hinweg, schließlich sagte Rhodan stockend und leise: »Wir sind mit großer Mühe der ersten Krise entkommen.«

Es wäre die absolut tödliche Krise geworden, das Ende aller Freiheit auf dem Heimatplaneten der Menschheit.

»Und wir scheinen mitten in der nächsten Krise zu sein!«, murmelte Reginald Bull und stütze seinen Kopf schwer in die Handflächen. Während Rhodan seit einigen Minuten, also seit Eintreffen der ersten Information, starr und wie versteinert wirkte, barst Bull fast vor Nervosität und Spannung.

»Wir *sind* mitten in der nächsten Krise!«, beharrte Galbraith Deighton.

Noch immer befanden sie sich im Bann des absoluten Schreckens. Ein tollkühnes Experiment war fehlgeschlagen. Jede Information, die seit dem Augenblick hier einging, in dem Erde und Mond wieder rematerialisiert waren, trug noch mehr dazu bei, den Schrecken zu vergrößern.

Nach einer Weile hob Rhodan die Hand. Er hatte sich relativ schnell wieder gefangen.

»Wir müssen alles tun, um den Zustand zu beenden. Aber – was können wir tun?«

»Erst einmal versuchen, die Lage zu klären!«

Deighton stand auf, verließ den Konferenztisch und ging langsam entlang der gekrümmten Bildwand. Er betrachtete die Schirme. Die Linsen erfassten undeutliche Bilder und sendeten sie hier herunter in die zentrale Schalt- und Ortungsanlage von Imperium-Alpha. Erde und Mond waren rematerialisiert, aber das war aber auch alles.

»Verdammt!«, sagte Deighton laut. »Wir wissen nicht, wo wir sind. Auf keinen Fall in der Nähe von Archi-Tritrans!«

Noch hatte sich der Schock nicht ausgebreitet. Die Welle der Angst hatte die Milliarden der Menschen nicht in ihrem erbarmungslosen Griff. Noch war alles erstarrt, die Informationen hatten die Zentralstation noch nicht verlassen. Mutlosigkeit und Niedergeschlagenheit ergriffen die wenigen Männer, die in einzelnen Schritten die furchtbare Wahrheit erkennen mussten.

»Nein«, erwiderte Rhodan. »Wir sind auf keinen Fall dort rematerialisiert worden, wo es auf alle Fälle hätte geschehen sollen.«

Einige Wahrheiten standen fest:

Beide kosmischen Körper waren mitsamt den künstlichen Sonnen und sämtlichen technischen Überlebenseinrichtungen materialisiert. Also waren sie dem Zugriff der Laren und der Flotte des Überschweren entkommen. Er würde Terra und Luna und mehrere Milliarden Menschen nicht mehr finden können.

Rhodan warf einen kurzen Blick auf eine der vielen Uhren, deren Ziffern ständig wechselten. Dies war die Zeitangabe seit dem Punkt Null, also dem Sekundenbruchteil, in dem die Erde verschwand und wieder auftauchte. Neun Minuten seit diesem historischen Schnittpunkt waren bereits vergangen.

»Wir wissen, dass wir erfolgreich geflohen sind!«, sagte Rhodan und sah hinüber zu Deighton. Der Mann mit dem länglichen, ernsten Gesicht nickte kurz.

»Viel mehr wissen wir nicht!«, sagte er. Langsam löste sich die Starre der ersten Minuten. Fieberhaft suchten sie

nach einer Möglichkeit, einem Mittel, aus der Krise herauszukommen. Aufregung und Hektik bemächtigte sich der Handvoll Männer, die hier saßen und berieten.

Auch einige Ortungen gaben konkrete Werte wieder.

»Dieser verdammte achte März!«, stöhnte Bull auf. »Aber es ist sinnlos, nach hinten zu starren. Ein Rückblick bringt uns nichts. Nicht einmal späte Einsichten!«

Die Erde und der Mond schienen sich zu bewegen. Die Abstände waren nach wie vor diejenigen, die seit Jahrhunderttausenden galten. Terra und Luna, jenes Gespann mit dem gewaltigen Potenzial an Menschen und Maschinen, bewegte sich in einer starken Energieströmung.

Rhodan sprang auf und blieb vor dem Monitorblock stehen, dessen Informationen aus vielen einzelnen Ortungszentralen stammten.

»Starke Energieströmungen. Es sieht aus wie eine Art kosmischer Sturm, in dem wir uns befinden!«

»Richtig!«, kommentierte Abel Waringer. Er hatte einen Block vor sich liegen und rechnete, vertieft in Formeln und Thesen. Von ihnen allen schien er seine Handlungsfähigkeit als erster wiedergefunden zu haben. Im Gegensatz zu Rhodan und den Freunden konnte er seine Spannung abreagieren, indem er versuchte, etwas Sinnvolles zu tun.

»Aber auf keinen Schirm sind Sonnen zu erkennen. Hier, im Zentrum der Milchstraße wimmelt es von Sonnen aller Größen und Farben!«, rief Bull. Auch er starrte wild und aufgeregt die Bildschirme an. Sie funktionierten exzellent scharf, wie gewohnt. Es lag nicht an der Wiedergabe oder an der Übermittlung, sondern es lag an dem, was die mächtigen Antennensysteme und die riesigen Linsen tatsächlich festzustellen in der Lage waren.

*Zehn Minuten nach Punkt Null!*

Rhodan schnappte den Kommentar eines Wissenschaftlers auf, der die Bilder präsentiert hatte.

»... wir haben eine starke Energieströmung anmessen können, aber wir sind noch nicht in der Lage, die definitive Richtung festzulegen. Erde und Mond befinden sich in dieser Drift. Wir kennen aber weder das Ziel noch den Ausgangspunkt der Strömung.«

Andere Schirme zeigten, dass Erde und Mond in eine Aureole eingebettet waren. Es sah aus, als habe sich plötzlich der gesamte Van-Allen-Ring und das erdnahe Magnetfeld zugleich mit dem Strahlengürtel aufgeladen und in leuchtendes Gas verwandelt. Kein einziger Stern blinkte durch dieses Strahlen. Es würde jetzt bereits draußen, unter den wartenden Menschen, zu ersten Vermutungen und zu leichter Panik führen - dieses unheimliche Leuchten und Glimmen.

»Wir können davon ausgehen, dass wir nicht in Archi-Tritrans herausgekommen sind, auch nicht in einer Entfernung, die wir als nahe bezeichnen können!«

Aus Rhodans Worten klang seine abgrundtiefe Enttäuschung, seine Müdigkeit und ein gutes Teil Hoffnungslosigkeit. Sie schienen am Ende zu sein. Mit einem unbeschreiblichen Aufwand hatten sie diesen Sprung vorbereitet, hatten die gefährlichsten Abenteuer auf sich genommen ... und jetzt war alles umsonst und vergeblich gewesen. Von einer unbekanntem Gefahr, die sie flohen, waren sie in eine unbekanntem Gefahr gekommen.

»Wo sind wir dann? Und was geschieht jetzt? Das sollten unsere nächsten Schritte sein!«, rief Bull. Dann weiteten sich seine Augen. Auf einem Vier-Quadratmeter-Schirm erschien ein neues Bild. Es weckte in ihnen allen Hoffnungen.

»Sterne!«, flüsterte Deighton.

»Tatsächlich, Sterne!«, entfuhr es Orana Sestore.

Die Aura schwächte sich an einigen Stellen ab. Es war wie ein Flug durch einen selbstleuchtenden, farbigen Nebel. Es war ein energetischer Mahlstrom, der Erde und Luna mit sich riss. Die Bilder von speziell abgeschirmten

Teleskopen, die auf dem Mond installiert waren, erschienen hier unten.

Einige Sonnen waren zu sehen. Aber was für Sonnen! Sie änderten ständig ihre Form und ihre Größe. Aber sie änderten auch die Farbe. Die Skala der pastellenen Farben ging von einem Ende des Spektrums zum anderen – und sie vollführte innerhalb von Sekundenbruchteilen Sprünge. Rote Riesensonnen verwandelten sich in blaue Zwerge, weiße Lichtpunkte schwellen zu orangeroten Gigantbällen an und beulten sich aus.

»Es ist unmöglich, die Positionen zu lokalisieren«, kam ein Kommentar aus der astronomischen Mondstation.

»Auch keine Entfernungsmessungen?«, rief Rhodan verzweifelt.

»Daran ist nicht einmal im Traum zu denken. Wir wissen nicht, was wir davon halten sollen. Unsere bisherigen Erfahrungen werden überfordert. Es ist eine völlig neue und unbekannt Situation!«, schrie ein Astronom.

Reginald Bull wischte sich mit einer schnellen Bewegung den Schweiß von der Stirn und griff mit zitternden Fingern nach einem Becher, der vor ihm stand.

»Wenn wir nicht an der vorbestimmten Stelle aus den Sonnen hervorgekommen sind, wo, um alles in der Welt, sind wir dann gelandet?«

»Darauf gibt es noch keine Antwort«, sagte Waringer und lächelte Bull an, als wolle er sich entschuldigen. »Wir wissen es nicht. Es kann an einer Stelle sein, die wir nicht einmal im Traum vermutet haben!«

Orana warf mit schreckensbleichem Gesicht ein: »Es wird an einer solchen Stelle sein! Denn niemand von uns hat jemals einen solchen Mahlstrom aus vielfarbiger Energie in unserer Galaxis gesehen. Wenigstens ich habe nichts davon gehört!«, schränkte sie ein.

Wenige Sekunden standen sämtliche Wissenschaftler und Verantwortlichen dieses kümmerlichen Restes des Imperiums vor der Galerie und blickten schweigend von

einem Monitor zum anderen. Nur Waringer saß am Konferenztisch und rechnete. Vor der druckfesten Tür staute sich die Masse der Kuriere und der aufgescheuchten Menschen, die Dienst in Imperium-Alpha machten. Sie hatten alle inzwischen begriffen, dass der Große Plan fehlgeschlagen war. Sie wussten nur noch nicht, was wirklich geschehen war. Aber in wenigen Minuten würden sie es genau wissen.

»Hier spricht die Koordinationsstelle *Fesselfeld*«, sagte die Stimme eines aufgeregten Sprechers. »Die Situation droht instabil zu werden. Wir haben Schwierigkeiten, den Sonnenpulk stabil zu halten!«

»Die Erdachse!«, keuchte Rhodan auf. »Die Erdachse! Der Planet! Ich muss zu den Terranern sprechen.«

»Du hast noch nicht genügend Informationen. Warte noch etwas!«, sagte Waringer halblaut, aber mit ruhiger Überzeugungskraft. Rhodan drehte sich um und warf ihm einen dankbaren Blick zu.

»Ich glaube, du hast recht!«

»... rufen Galbraith Deighton! Sir, in den Städten breitet sich Unruhe aus. Die Menschen sehen und fühlen, dass wir der Panik entgegensteuern.«

Deighton sprach mehr zu seinen Freunden als zu dem Sprecher seiner Dienststelle »oben« in Terrania City, wo Tausende von Leitungen und Informationskanälen zusammenliefen.

»Wir können von hier aus nichts tun. Verbreiten Sie die Nachricht, dass in kurzer Zeit Rhodan über Solar-Television oder über die offiziellen Sender sprechen wird. Es besteht tatsächlich kein Grund zur Panik. Wir befinden uns allerdings in einer Phase, die durch Informationsschwäche und Orientierungsschwierigkeiten gekennzeichnet ist.«

»... verstanden.«

Eine kleine Pause entstand. Einige Bilder fielen aus, andere wurden deutlicher. Zur letzten Gruppe gehörten

diejenigen aus den optisch-astronomischen und den radioastronomischen Zentren.

Zahlen erschienen, eingeblendet an den Rändern der erregenden Bilder. Es war so, wie es die ersten, von aufkommender Panik diktierten Vorstellungen vermuten ließen: Erde und Mond befanden sich in einer offensichtlich schlauchförmigen Flut von unidentifizierter Energie. Diese Energie war sehr mächtig. Sie zerrte das System mit sich. In diesem Strom schienen Sonnen zu stehen.

Die gewaltige kosmische Energie dieses unbekanntes Raumsektors schien ebenfalls die Sterne in gewisser Weise zu manipulieren. Sie wirkte wie ein System von gekippten und bewegten Linsen, die zudem die Farbe veränderten. Die Sterne, zwischen denen der Mahlstrom dahintrief, wurden abwechselnd verkleinert und vergrößert und in den Farben verändert.

»Wir sind ins Inferno geraten!«, sagte Rhodan. »Und ich warte nur auf die ersten Meldungen, dass sich die Erdachse verkantet. Schon zehn Meter sind zuviel!«

Er hatte für einige Sekunden eine Vision, jetzt, in der zwölften Minute seit dem Transmitterdurchgang:

*Unsichtbare Kräfte, denen man nichts entgegenzusetzen hatte, zerrten an Mond und Erde. Sie schleuderten beide Himmelskörper auseinander und hinaus in diesen Mahlstrom des sicheren Verderbens. Verschiedene Schwerkraftverhältnisse griffen an und verwandelten binnen Minuten die Erde in ein Schlachtfeld, auf dem ein Krieg kosmischer Gewalten tobte. Die Erde! Die Heimat des Menschengeschlechtes, das sich über die Sterne verteilt hatte und einst von den Sternen gekommen war. Der Mond! Der Begleiter der Erde seit Jahrtausenden!*

*Milliarden von Menschen starben, wenn sich die dünne Kruste des Planeten bewegte. Der ganze Katalog der Schrecken tauchte auf: Erdbeben, Vulkanausbrüche, Flutwellen, Stürme und entfesselte Naturgewalten aller Arten.*